

Vier aus Feldkirch

Vernissage in der Galerie Tangente

eg – „Vor einem Jahr organisierte die Tangente eine Ausstellung von neun Liechtensteiner Künstlern in Theater am Saumarkt in Feldkirch. Einige Bilder und Objekte sorgten für Diskussion, stiessen auf Ablehnung, mit anderen Worten, die Ausstellung fand grossen Anklang. Aber nicht nur die Werke verwirrten. Mich irritierte vielmehr, dass die Künstler, die im Saumarkt ausstellten, für uns in Vorarlberg meist unbekannt waren, als kämen sie von einem geographisch weit entfernt liegenden Land. Die grüne Grenze zwischen Feldkirch und Liechtenstein erweist sich auf kulturellem Gebiet leider allzuoft als undurchlässiger Vorhang.“

Mit diesen Worten begann Dr. Karlheinz Albrecht vom Kulturkreis Feldkirch seine Vernissagerede und man sah ein zustimmendes Nicken unter den zahlreich erschienen Gästen.

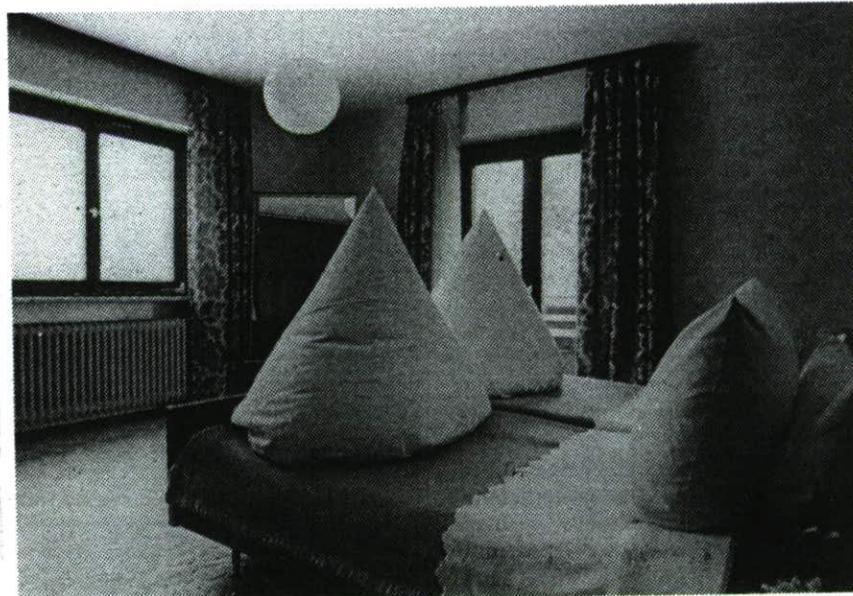
Jetzt nun findet die Gegenausstellung zu „Liechtensteiner Künstler im Theater am Saumarkt in Feldkirch“ statt, bei der vier Vorarlberger Künstler ihre Werke präsentierten. Die Auswahl der Künstler ist nach rein formaler Natur sowie durch die beengte, aber intime Atmosphäre der Galerie Tangente eingeschränkt. Die Werke sollen jedoch keinsfalls als ein Querschnitt durch die Feldkircher Kunstszene gesehen werden, und die Auswahl ist rein subjektiv erfolgt.

Als einziger der vier Künstler hinter der Grenze, welcher bei uns bekannt sein dürfte (als Fotograf des 1977 erschienen Bildbandes „Liechtenstein“), ist der nun als freischaffender Fotograf in Feldkirch lebende Nikolaus Walter. Nach dem von 1963 bis 67 dauernden Besuch der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien reiste er unter anderem auch nach England und in die USA. Ab 1968 stellte er seine Fotografien auch der Öffentlichkeit vor, so unter

anderem in Feldkirch, Wien, Ottawa oder New York. In der Tangente in Eschen stellte er 14 Bilder seiner Serie „Gute Nacht“ vor. Die Bilder zeigen den deutlichen Dokumentaristen Nikolaus Walter, dessen Bilder keiner Frage bedürfen, aber Auskunft über das „Bettleben“ der verschiedensten sozialen Schichten geben. Seine „Gute Nacht“ Bilder sind so direkt, intim und aufdringlich aber dennoch dezent, liebevoll und deshalb auch so aussagekräftig, dass sich der Fotograf verpflichten musste, die Namen der Bettbenutzer nicht preiszugeben...

Der in Batschuns lebende Johannes Ludescher geht mit Ausstellungen sehr sparsam um, desto mehr freut es die Veranstalter, ihn präsentieren zu können. Er studierte von 1968 bis 73 an der Akademie der Bildenden Künste in Wien Malerei und zwei Semester Bildhauerei. Vernissageredner Dr. Albrecht beschreibt die Bilder mit „Ludeschers Auffassung von Landschaft deckt sich nicht mit der üblichen Landschaftsmalerei; es ist kein Betrachten von aussen und dann ein Umsetzen. Er stellt sich ebenso wie den Betrachter in die Landschaft hinein, immer weiter, immer tiefer, bis man sich eben in den vom Wind gestreiften Pflanzen verliert.“

Als Dritter der vier aus Feldkirch soll Wolfgang Herburger vorgestellt sein. Der Künstler zeigt in der Tangente Zeichnungen und Grafik. Herburger – Maturant mit abgeschlossener Ausbildung als technischer Zeichner, einem zweijährigen Architekturstudium, ab 1978 Schüler an der Akademie der Bildenden Künste in Wien und 1983 erworbenem Grafikerdiplom – zeigte in seinem Werdegang seine unermüdliche Auseinandersetzung mit den verschiedenen Strömungen der modernen Kunst. 1982 erhielt er ein Auslandsstipendium in Luxemburg und war dort



Nikolaus Walter: Seine Bettstatt aus der Fotoserie „Gute Nacht“

Mitbegründer der „Blauen Kompressor floating and stomping company“. Seine in der Tangente gezeigten Zeichnungen und Grafiken kann man mit Manuskripten vergleichen. Da bei Ausstellungen das Wort Kunst nicht ausbleiben kann, passt an dieser Stelle Oscar Wilde: „Kein Kunstwerk vertritt Ansichten. Die Ansichten haben nur die Leute“.

Kunst spiegelt den Zuschauer

Der jüngste und an dieser Ausstellung präsenteste Künstler ist Mario Dalpra. Seit 1980 lebt Dalpra in Wien, reiste

aber in den folgenden vier Jahren nach Frankreich, Holland, Marokko und Spanien. Nach einem längeren Engländeraufenthalt (er konnte seine Arbeiten im Emerson College Forest Row der Öffentlichkeit zeigen) studierte er seit Oktober 1984 an der Akademie der Bildenden Künste von Wien. In der Tangente-Galerie zeigt uns Dalpra – es sei das erste Mal überhaupt – die überwiegend in England entstandenen Landschaftsbilder.

Um nochmals den Vernissageredner zu zitieren: „vergessen Sie nie, die Kunst spiegelt den Zuschauer und nicht das Leben. Und nochmals Oscar Wilde: „Verschiedenheit der Meinungen über ein

Kunstwerk zeigt, dass das Werk neu, kompliziert und lebensfähig ist.“

Die Ausstellung „vier aus Feldkirch“ dauert noch bis Ende November und ist jeweils Samstag und Sonntag zwischen 15 und 18 Uhr geöffnet.

Mittwoch, 20. November 1985

Liechtensteiner Vaterland